

1867 über die gemeinsamen Angelegenheiten zu beraten. Grafen C. Majestät allergnädigst, daß wir es als unsere erste und theuerste Pflicht erkennen, unserer theueren Guldigung für die Königl. Person Sr. Majestät, unserer Guldigung und unerschütterlichen Treue für das a. h. Herrscherhaus und die Krone bei diesem feierlichen Anlasse den wärmsten Ausdruck zu geben.

Die Antwort Sr. Majestät in ungarischer Sprache ist im Wortlaute identisch mit jener an die österr. Delegation.

Die „Reichs-Corr.“ begleitet den Empfang der reichsständlichen Delegation mit folgenden Bemerkungen:

„Es dürfte, wiewohl es die politische Seite der gegenwärtig tagenden Delegation weniger berührt, nicht uninteressant sein, einige Details über den heute stattgefundenen Empfang der Mitglieder derselben zu erfahren, inwieweit dieselben und bekannt geworden sind.“

Vor Allem wurden die Mitglieder der Delegation von der äußerst heiteren und freundlichmüthigen Sr. Majestät persönlich begrüßt.

Sr. Majestät verließ nach Erwidmung der Ansprache des Präsidenten die Straße und zeichnete jedes einzelne Mitglied der österreichischen Delegation ohne Ausnahme durch einige an daselbe gerichtete Worte aus. Besonders angelegentlich und freundlich unterhielt sich Sr. Majestät mit dem Präsidenten der Delegation R. v. Hofen, den Delegirten Freiherrn v. Pratobevera, Fürsten Karl Auerberg, Fih. v. Burg und FML. Fih. v. Gablenz. Zwei Mitglieder, welche auch schon in früheren Sessionen der Delegation angehört, wurden von Sr. Majestät ohne vorhergehende Vorstellung fast sämmtlich mit ihrem Namen angesprochen.

Ohne sich ausdrücklich auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, können wir weiter mittheilen, daß Sr. Majestät der Kaiser gegenüber den Delegirten Jaworski, Dr. Czernawski und Fih. v. Bino der Gesundheitsverhältnisse in Galizien und der Bukowina mit Rücksicht auf die daselbst vorhandene Choleraepidemie Erwähnung that; zu den Delegirten aus Böhmen, Siebenbürgen und Karolien sprach Sr. Majestät über den erfreulichen Aufschwung des materiellen Wohlstandes in ihrem Heimatlande. Gegen den Delegirten Peltzer erwähnte der Monarch der im Zuge befindlichen Regelung der Territorialverhältnisse in Krain.

Seiner künftigen Anwesenheit in Dimitz gedenkend, drückte Sr. Majestät gegen die Delegirten aus Mähren, Dr. Weber und Dr. Zallner, seine Befriedigung über den Aufschwung des Wohlstandes Mährens und namentlich über den außerordentlichen Zuwachs an Eisenbahnverbindungen im rädlichen Mähren aus. In der Unterhaltung mit den Delegirten Dr. Herbst und Dr. Weill betonte der Kaiser die wichtigen und schwierigen, von der Delegation zu lösenden Aufgaben. Den Delegirten Dr. Ritter v. Seintz sprach Sr. Majestät in italienischer Sprache an und unterhielt sich schließlich durch längere Zeit mit dem Delegirten Dr. Giska.

Auch die Mitglieder der ungarischen Delegation wurden ohne Ausnahme durch freundlichmüthigen Sr. Majestät ausgegrüßt, die sich zum Theil mit den Delegationsarbeiten und um die für das Gelingen des ungarischen Witterungsberichtes dieses Jahres drehten. Sr. Majestät wurde beim Kommen und Gehen mit lebhaften Händedrücken begleitet.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Be 17. September. Präsident Stefan Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministerpräsidenten: Konyay, Kerkapoly, Tisa, Pauler, Szalay, Treseff, Wenzheim, Löb.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt.

Der Präsident meldet mehrere Jurisdiktionsgesuche an, welche der Petitionskommission zugewiesen werden.

Johann Kiss interpellirt den Finanzminister, ob er Kenntniß habe von Gesuchdrücken, welche sich angeblich die Finanzbeamten in Szachwar bei der Steuererhebung zu Schulden kommen lassen. — Die Interpellation wird dem Finanzminister zugewiesen.

Referent des Wirtschaftsausschusses Paul Molnar überreicht das Budget des Hauses für den Monat September. Dasselbe wird in Druck gelegt und auf die Tagesordnung gesetzt.

Christführer Koloman Szell publizirt das Resultat der gestrigen Wahlen.

In den Adress- und Unterrichts-Ausschuss wurden die von uns bereits genannten Kandidaten der Deputierten gewählt.

Ministerpräsident Graf Melchior Lónyay: Nachdem die Sektionen sich bereits konstituiert haben, wird es zweckmäßig sein, ihnen zur vorläufigen Beratung, welche dann eine rasche Entscheidung ermöglicht, jene Gesuchdrücke zuzuwenden, deren Erhebung zur Gesetzeskraft dringend nöthig ist. Zudem er dreht sich, daß der Gesuchdrück über die Regelung der hauptstädtlichen Verhältnisse demnächst vorgelegt werden soll, überreicht er als Landesverteidigungsminister folgende drei Gesuchdrücke: 1. Ueber die militärische Bildungsanstalt „Ludovicum“, 2. über den Nachtragkredit zur Adaptierung, Einrichtung und Erhaltung des Ludovicums bis Ende 1872, 3. über die in Folge der Provinzialisierung der Militärgrenze nöthig gewordene Vermehrung der Honvedbataillone.

und über lichtbeschiebene Höhen gen Westen in's Seelen-Hochland meiner Liebe überhrie ...

„Ach“, versetzte Egbert seufzend, „man merkt Dir wohl an, daß die braunen Augen Dich verzaubert haben. Sei aufrichtig und gesteh' es!“

„Vielleicht“, antwortete Wolfgang lächelnd. „Es ist mir so um's Herz, als hätte ich von ihnen etwas wie ein Licht empfangen — als hätte das unbestimmte wie Flatter der Seelenflügel, die nach allen Richtungen hinausstreben, plötzlich für immer seine Richtung bekommen und süßte sich nach einem einzigen Ziele gewiesen. Das Menschenherz, scheint es, ist wie eine Vriestaube. Sie schwingt sich lange in weiten Kreisen ängstlich und ziellos umher und weiß nicht was sie soll und will, bis ihr plötzlich wie ein Blitz das Gefühl der rechten Richtung kommt, und nun ist kein anderer Gedanke, keine Angst vor dem Abirren mehr in ihr, sie wird mit unwiderstehlicher Gewalt dem Ziele zugewiesen, das sie erkannt hat, und läßt es hundert Meilen fern!“

„Und sie pflegt es dann auch zu erreichen, die Taube,“ sagte Egbert, „während das Menschenherz doch sehr oft schmerzlich empfinden muß, daß es keine Schwingen hat ... Dein Vriestauben-Gleichniß paßt deshalb nicht! Aber es ist spät, ich höre Deine Kameraden von unten kommen, um ihre Zimmer aufzusuchen; sie werden den Feldzugplan fertig gemacht haben — glaubst Du wirklich an die Möglichkeit, daß wir in wenig Tagen einen Krieg haben, Wolfgang?“

„Ganz sicherlich,“ versetzte der Offizier. „Meine Sendung hierher ist schon so etwas wie ein Stück Vorbereitung. Ich habe einen Rapport der Commandantur, der plötzlich in kürzester Frist eingefordert war, über die Bestände der Munitionsvorräthe in der Festung überbracht.“

„Ich kann es doch immer nicht denken!“ rief Egbert aus. „Was würde aus uns? Du würdest an andere Dinge als Vriestaubenflüge Deines Perzens und braune Augen zu denken bekommen und ich ... ich säße alle Hoffnungen wieder zu Wasser werden, oder besser in Pulverrauch aufgehen; Vater Dider ist ein leidenschaftlicher Patriot und dann ...“

„Du hast Recht,“ sagte Wolfgang ernst. „Krieg! Noch vor zwei Tagen hätte ich aufgeblickt bei dem Gedanken — und jetzt! Doch nein, nein — das Vaterland verlangt den ganzen Mann, die ungetheilte Kraft, und ihm gewährt sie zuerst! Schläfe wohl, Egbert; ich sehe, Du willst gehen, um dieser Mondschneepauberei ein Ende zu machen. Also auf Wiedersehen. Ich komme morgen nach Tisch in Deine Wohnung zu Dir, wenn wir uns nicht hier in der Frühe schon sehen sollten.“

(Fortsetzung folgt.)

Unterrichtsminister August Tröskel überreicht folgende zwei Gesuchdrücke: 1. Ueber die Einrichtung der Klausenburger Universitäts- 2. über den Nachtragkredit zur Einrichtung und Erhaltung der Klausenburger Universitäts bis Ende 1872.

Handels-, Ackerbau- und Gewerbe-Minister Josef Szalay überreicht folgende Gesuchdrücke: 1. über den Handelsvertrag mit Portugal; 2. über die Zollfreie Einfuhr der zum Schiffbau nöthigen Gegenstände; 3. über den Vertrag mit der Lloyd-Gesellschaft (diese drei Gesuchdrücke waren schon dem vorigen Reichstage unterbreitet); 4. Ueber einen Postvertrag mit Montenegro; über einen solchen mit Deutschland; 6. über die provisorische Verwahrung der für die 1873er Wiener Weltausstellung bestimmten Gegenstände.

Kommunikationsminister Ludwig Tisa überreicht folgende Gesuchdrücke: 1. über den Bau der Eisenbahnlinie Raab-Deuburg-Landesgrenze; 2. der Bahnlinie Deuburg-Preßburg-Lundenburg; 3. der Bahnlinie Wojtek-Bogány, (diese drei Gesuchdrücke waren schon dem vorigen Reichstage unterbreitet und ihre rasche Entscheidung ist um so wünschenswerther, als es im Interesse des Landes und der Konzeffionäre liegt, daß die administrative Begehung der Strecken noch heuer in günstiger Jahreszeit vor sich gehe und die Arbeiten — als Nothhandarbeiten in den überschwommenen Gegenden — noch im Herbst begonnen werden können); 4. über die Aenderung der Konzeffionsurkunde des Franziskanals.

Finanzminister Karl Kerkapoly überreicht folgende, schon dem vergangenen Reichstage vorgelegene Gesuchdrücke: 1. über die Deckung des auf Ungarn entfallenden Theils des Nachtragkredits für den gemeinsamen Reichstag auf das Jahr 1869; 2. daselbe für das Jahr 1870; 3. über die Kosten des sogenannten 12-Millionen-Vorschußgeschäfts im Jahre 1870. Hierzu kommt 4. ein Gesuchdrück über die Erhöhung der Kosten des allerhöchsten Hofstaates.

Diese Gesuchdrücke werden je nach ihrer Natur dem Finanz-, dem Eisenbahn-, dem Unterrichts-Ausschuss und den Sektionen zugewiesen.

Koloman Löb wünscht, daß auch ein Gesuchdrück über die Erhebung von Baja und S. M. Vahachely zu königlichen Freistädten vorgelegt werde.

Minister des Innern Wilhelm Löb kann diesem Gesuchdrücke keine solche Dringlichkeit beimesen, daß man schon jetzt den betreffenden Gesuchdrück einreichen müße.

Ministerpräsident Graf Melchior Lónyay beantwortet die Interpellation, die der Abgeordnete Nikolic jüngsten Donnerstag in Betreff des Railowitzer Kongresses eingebracht hat. Nikolic hat die Interpellation an ihn gerichtet, weil er glaubt, daß Redner als Ministerpräsident auch für die Schritte der Justizminister verantwortlich sei. Er acceptirt gerne diese Verantwortlichkeit; um so lieber, als die Angelegenheit an sich so wichtig ist, daß das ganze Ministerium sich mit derselben eingehend beschäftigen hat und die Verfügungen in dieser Angelegenheit im Wege einstimmiger Beschlüsse des Ministerialrathes zu Stande kamen. Der Interpellant hat mit Verweisung auf den §. 3 des G. A. 9: 1868 gefragt, weshalb die Regierung die Beschlüsse des 1869er Serbenkongresses nicht genehmigt habe; allein der zitierte Paragraph beweist am besten, wie gesetzlich und korrekt das Vorgehen der Regierung war; der Paragraph drückt deutlich aus, daß die serbische Nation ihre Autonomie nur auf Grund der durch Sr. Majestät sanktionirten Gesetze ausüben kann. Der Interpellant stellt die Frage, weshalb die Regierung die Patriarchenwahl nach alten Gebräuchen vollziehen lassen wollte; allein ein anderes Vorgehen wäre eben ungesetzlich und unrichtig gewesen. Welche Interpellation hätte man dann an das Ministerium gerichtet, wenn es die Wahl auf Grund der noch immer nicht sanktionirten Beschlüsse, also auf einer gänzlich ungesetzlichen Grundlage hätte vollziehen lassen?

Redner betrachtet in Betreff der Autonomie aller Religionen nur das Gesetz als maßgebend, und wäre es richtig, daß man dem noch nicht sanktionirten Statute gemäß den Patriarchen hätte wählen können, so wäre vielleicht auch eine Oskoyirung von Seiten der Regierung berechtigt gewesen; er findet jedoch dies ungesetzlich, fordert aber hinwieder, daß auch die serbische Nation das Gesetz respektire und für allein maßgebend betrachte. (Lebhafte Hejen.)

Das den auf den 18. August zusammenberufenen Kongress betrifft, so gibt Redner vom Verlaufe desselben folgendes Bild, das zugleich die Erklärung der Auflösung enthält. Der Kongress war schon am 17. August in Peterwardin erschienen, wo er mit dem Administrator dem Empfang und der Art und Weise der Beratungen bestimmte. Am Abend erpicht er aber schon die Nachtricht, daß sich der Ausführung dieser Anordnungen große Schwierigkeiten entgegenstellten, indem die Deputirten in dem Empfang nicht einwilligen, wodurch sie zugleich gegen die Gesetzmäßigkeit der Einberufung eines k. Kommissars demonstrieren wollen. Zugleich erpicht er, daß sie eine telegraphische Adresse an Sr. Majestät senden, in welcher sie gegen den k. Kommissar protestiren. Der k. Kommissar benachrichtigte von alledem die Regierung; in Karlowitz wollte er nicht erscheinen, um nicht Gelegenheit zu bieten, daß der Kongress durch Verweigerung des Empfanges das Gesetz verleihe.

Am 18. und 19. hielten die Kongressmitglieder Beratungen, deren Resultat hinsichtlich der Einberufung einer Adresse an den König war, aus welcher Adresse Redner einige bemerkenswerthe Stellen verliest. Die einzig mögliche gesetzliche Antwort der Regierung auf ein solches Vorgehen war die Auflösung des Kongresses. (Beifall.)

Auf den Interpellationspunkt, der von der Einberufung des k. Kommissars handelt, bemerkt Redner, daß nach dem declaratorium illiricum der König das unabweisbare Recht habe, zur Prüfung der Rechnungen einen Kommissar zu entsenden. So lange ein anderes Gesetz diese Bestimmung nicht aufhebt, kann ihre Gesetzmäßigkeit nicht angezweifelt werden. Was die Einberufung eines neuen Kongresses betrifft, so erklärt Redner, die Regierung werde denselben so bald als möglich einberufen. Dinge es an, so würden die Neuwahlen gleich ausgeführt werden. Was jetzt die Erfüllung gemisser Bedingungen voraus, deren Anführung nicht hierher gehört. Ein neuer Kongress wird auch Gelegenheit haben, die Beschlüsse des 1869er Kongresses so zu modifiziren, daß sie verhängt werden können.

Der Interpellant hat unter Anderem erwähnt, daß die Serben bei ihrer Einwanderung in Ungarn Schätze mitgebracht haben. Das ist möglich; allein wahr ist andererseits, daß man sie in Ungarn mit herzlichster Wüthe aufgenommen hat, daß sie die fruchtbarsten Gegenden des Landes offnapirten und daß sie in Hinficht auf städtische und bürgerliche Freiheiten und Rechte nicht den Bewohnern des Landes gleichgestellt waren. Deshalb müßten wir sie auffordern, die Gesetz dieses Landes, das sie freundlich aufgenommen hat, zu achten und sich so zu benehmen, wie es treuen Unterthanen Sr. Majestät ziemt! (Lebhafte Beifall von allen Seiten des Hauses.)

Alexander Nikolic: Oheftes Haus! Vor allem danke ich dem Herrn Ministerpräsidenten, daß er mit der Beantwortung meiner Interpellation bis heute wartete. Was die Beantwortung selber betrifft, so erlaube ich mir denselben folgende Bemerkungen hinzuzufügen. Der Herr Ministerpräsident sagte, es sei die Aufgabe der Regierung, das Gesetz zu schütten und über die Ausübung desselben zu wachen; ich habe nie gegen diese Aufgabe gestritten, vielmehr war ich immer bestrebt, die Regierung nach dieser Richtung hin zu drängen.

Der Herr Ministerpräsident sagte ferner, die Modifikationen bezüglich der Patriarchenwahl seien in der That angenommen; warum, frage ich nun, ist dies nicht auch mit den übrigen Beschlüssen des Kongresses geschehen, die sich auf die Organisirung des Kongresses bezogen? Ich glaube, die Regierung thäte noch immer am besten, wenn sie einen neuen Kongress einberufen würde, der den verfahrenen Karren aus dem Rosthe ziehen könnte.

Der Herr Ministerpräsident sagte ferner, er wolle seine neuen Einrichtungen aufkloppern; da hätte er ganz recht und ich stimme ihm vollkommen bei; aber er hätte ja auch ganz einfach die Patriarchenwahl befristigen können! (Heiterkeit!)

Was nun den Kommissar betrifft, der den Kongress deshalb aufhob, weil man ihm nicht die gehörige Ehre bewies, so glaube ich, derselbe habe nur das Recht, auf dem Kongresse selber gegen ungesetzliche Beschlüsse sein Veto einzulegen; er darf aber nicht als Präsident fungiren. (Ministerpräsident Konyay: Das wollen wir ja auch nicht.) Auf einem Kongresse, weder bei dem der Katholiken, noch bei dem der Juden, war ein Kommissar anwesend; warum gerade beim serbischen?

Ich leugne auch nicht das höchste Oberaufsichtsrecht des Königs, dieses kann aber, meine ich, nur dann ausgeübt werden, wenn der Kongress befehlend ist. Die Kontrolle über das Nationalvermögen, die auch ich so streng als möglich wünsche, sollte aber nicht anders als durch eine vom Kongress hierzu bestimmte Kommission geübt werden.

Was endlich die Behauptung des Herrn Ministerpräsidenten betrifft, daß die Serben zu aller Zeit von den Ungarn liebevoll aufgenommen wurden, so kann ich dies nicht in Abrede stellen; ich weiß es aber auch, daß die Serben immer unter den ungarischen Fahnen und im Bunde mit den Ungarn tren zum Schutze des Reiches gegen die Türken gefochten haben. Doch ich will das Verhältnis zwischen den zwei Nationen nicht noch mehr verbittern, und deshalb bitte ich das geehrte Haus, es möge mit Hinweglassung der ersten Punkte meiner Interpellation den Beschluß fassen; es seien jene Punkte zur besonderen Verhandlung auf die Tagesordnung zu setzen, in welchen verlangt wird, daß ein neuer Kongress einberufen und ein Patriarch ernannt werde.

Präsident: Ich bitte diejenigen Herren, welche die Antwort des Herrn Ministerpräsidenten zur Kenntniß nehmen, sich von ihren Plätzen zu erheben.

Es erheben sich die ganze Rechte, das linke Centrum und ein Theil der Kroaten.

Präsident: Das Haus hat also die Antwort des Herrn Ministerpräsidenten zur Kenntniß genommen.

Finanzminister Karl Kerkapoly nimmt das Wort zu einer einständigen Rede, in welcher er die Finanzlage Ungarns schildert. Zugleich überreicht er das 1873er Staatsbudget und den Ausweis über den Stand des Eisenbahnnebens. Diese Vorlagen werden dem Finanzausschuss zugewiesen.

Der Präsident zeigt an, daß Sr. Majestät die Abgeordneten am 21. d. Mts. Mittags 1 Uhr in der Diner-Festung empfangen werde. Zugleich meldet er, daß der kroatische Abgeordnete Marian Derencsin sein Mandat überreicht habe. Dasselbe wird dem ständigen Verifikationsausschusse zugewiesen.

Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Sitzung der österreichischen Delegation.

Be 16. September. Nach Schluß der gestrigen Abendung der Delegation des Reichsrathes trat der Budgetausschuss zu seiner ersten Sitzung und zwar behufs Konstituierung zusammen.

Zum Obmann wurde der Delegirte Freiherr v. Pratobevera, zum Obmann-Stellvertreter Dr. Herbst, zu Schriftführern die Delegirten Karvajsch und Dr. Wegscheid gewählt.

Ueber Antrag des Delegirten Dr. v. Figuly wurde ferner der Beschluß gefaßt, zur Vorbereitung des Kriegsbudgets, Ordinarium und Extraordinarium, wie in früheren Jahren, Einzelreferenten zu bestimmen, als welche die Delegirten Dr. v. Figuly, Dr. Reichbauer, Dr. v. Demel und Dr. Giska gewählt wurden.

Zum Referenten für den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern wurde Delegirter Dr. van der Straß, für jenen des Reichs- und Finanzministeriums Delegirter Dr. Ritter v. Grodolski, — des obersten Rechnungshofes Delegirter Dr. Jpdikiewicz gewählt, — der Voranschlag der Kriegsmarine dem Delegirten Dr. Weber, — die Vorlage bezüglich des Nachtragkredits für die Jahre 1868 bis 1872 für die Kameralzulagen der Arzieren-Leibgarde und für die Aufgehens der bestehenden Generaladjutantur, sowie die Vorlage betreffend die Schicksalsfrage der Beamten und Diener der Reichsministerien dem Delegirten Ritter v. Biph, endlich die Prüfung der Schlußrechnung pro 1870 dem Delegirten Dr. Bredel zugewiesen.

Die nächste Sitzung des Budgetausschusses behufs Entgegennahme von Referaten der Einzelreferenten findet Dienstag den 24. d. Mts. statt.

Das Summarium

In der Vorlage des gemeinsamen Ministeriums an die Delegation ist mit Inbegriff des Ordinariums und Extraordinariums folgendes:

Erforderniß.

Ministerium des Aeußern: a) Central-Leitung 402.820 fl., b) Dispositionsfond und nicht ipetzell zu verzeichnende Ausgaben für politische Informationen 440.000 fl., diplomatische Ausgaben 1,070.660 fl., Konvuls-Ausgaben 715.895 fl., Unterstützung für die Rückfilinge aus Montenegro 11.400 fl., Subvention an den österreichisch-ungarischen Lloyd 1,700.000 fl., zusammen 4,340.775 fl.

Kriegs-Ministerium: a) Stehende Heer 102,154.385 fl., b) Kriegs-Marine 11,744.680 fl., zusammen 113,899.065 fl.

Gemeinames Finanz-Ministerium: Central-Leitung 90.501 fl., Centralkass: 20.654 fl., Rechnungs-Departement des Finanz-Ministeriums und der Centralkass: 27.752 fl., zusammen 138.907 fl.

Pensions-Cass: Versorgungsgegenstände des Ministeriums des Aeußern 290.000 fl., Militärs-Pensionen ex camerali 1,208.000 fl., Marine-Pensionen ex camerali 31.000 fl., Versorgungsgegenstände der Beamten und Diener der Militär-Central-Buchhaltung, sowie deren Witwen und Waisen 137.000 fl., Versorgungsgegenstände des Finanz-Ministeriums 2000 fl., Versorgungsgegenstände des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes 8900 fl., Kameral-Zulagen der Arzieren-Leibgarde und Versorgungsgegenstände der bestehenden General-Adjutantur Sr. Majestät 7035 fl., zusammen 1,822.842 fl.

Rechnungs-Kontrolle: Gemeinames Oberster Rechnungshof 104.095 fl., Gemeinames des Erfordernisses 120,166.777 fl. Provon auf die Gesamtsumme der Bedeckung 5,752.326 fl., bleibt ein Netto-Erforderniß pr. 114,414.451 fl.

Die Einnahmen des Zollgefalls der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder werden veranschlagt mit 21,350.000 fl., jene der Königreiche und Länder der ungar. Krone mit 3,056.000 fl., zusammen mit 24,406.000 fl. Ueber Abzug des Regieposten-Bauschales in beiden Reichshälften im Betrage von 1,850.000 fl., ergibt sich ein Ueberschuß von 22,556.000 fl. Provon auf die Vergrößerungs-Reduktionen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder pr. 6,000.000 fl., der Königreiche und Länder der ungarischen Krone pr. 1,000.000 fl., verbleibt ein reiner Zollgefalls-Ueberschuß von 15,556.000 fl.

Nach Abzug des Zollgefalls-Ueberschusses verbleibt als Gesamt-Erforderniß 98,858.451 fl., wovon die zu Lasten des ungarischen Staats-schages vorzuzuziehenden 2 Prozent 1,977.169 fl. 2 kr., und von dem Reize pr. 96,881.281 fl. 98 kr., die im Sinne des Gesetzes durch die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu bedeckenden 70 Prozent 67,816.897 fl. 39 kr. und die auf die Königreiche und Länder der ungarischen Krone entfallenden 30 Prozent 29,064.384 fl. 59 kr. betragen.

Ministisches Corps: 110.000 Zusammen 118

Unterstützung: Österreichische Voranschlag: 21.000 Preussische Voranschlag: 21.000 Einkommensteuer: 21.000 einnahmen des Zusammen 697

Kriegs-Ministerium: 118 Central-Casse 23 Pensionen des Reichs: 836 fl. Gesamt

In einem „Pesti Naplo“ dabei die Art u. Beschaffenheit der Allen viel Wichtigkeit des Reichs Reformen die sprüde des Reichs bereitwillig licher Strenge d rungen realisir ung sich doch so läßt die Arme betrachtet. Da falls die Arme ungarische Justiz

In den R Seite der Deleg Verhandlungen n gen zu verlegen entgegen. Die m machen hat, siet lichkeit, es sei da

Magyar das die Kosten als betragen, als bei 18,908 Beamten men worden, wo rüberprüfung, n nur 14,517,000

Im „Hon seine beruflichen E meint der Vriestaube begehre und mit e geht. Und selbst Prinzipien verläs ten in die Arme

bindung mit ein Folge dessen blett einem nächsten E Transaktion vorst

Zu „Wende die Schicksalsfrage für eine höchst er beifam anlieht, h abständig, nicht u das hier Entwick

Nemand dafür zu Gegenstände. Er möglich, als das derer Ansicht, an den Präsidenten e er nur durch die

Generations hingeg wissen Elementen nächsten Artikel d und die Art und

In „Magy seshalb seine Pri der mittleren Ent meint Helfs, nicht gegenüberschenden nun der entscheide

es klarer zeigen, Mitglieder des lin unter ihnen wolle

Ger mann widmet dem in R noch kaum vor sich dieser Mann i lichen Wirten der Zeit ein bedeuten

aber, daß gerade Glüd sich in den verwandelt.

Sein Leben Nationalleben ble und größtens W Janku war nach d stimmt in dem S dieser nicht bloß

Da haben drei bed seiner Schuld belat Die Erbauer

Sein gewohnter J gangenheit glänzen in dem Maße gew wurde. Seine Se unterwerfen, welche

er aber sich erei vesler das Vertrau

Im Anfangs Feldern, der als ut

Bebedung (Einnahmen).
 Ministerium des Aeußern: Central-Leitung: — Diplomat. Corps: Einkommensteuer 14500 fl. Constate: a) Consular-Prov. 110.000 fl. b) Einkommensteuer 6.50 fl. c) Dienstaren 2500 fl. Zusammen 119.000 fl.
 Unternehmungen für Südslavien aus Montenegro — Subvention an den österreichisch-ungarischen Lloyd: a) die am 31. Dezember 1873 fällige Vorfuß-Zulassung-Daote 200.000 fl. b) die 4prozentigen Zinsen der Prioritätsschuld des österreichisch-ungarischen Lloyd per 112.000 fl. c) die Einkommensteuer des österreichischen Lloyd per 167.000 fl. d) die Post-einnahmen des österreichisch-ungarischen Lloyd per 85.000 fl. = 554.000 fl. Zusammen 697.500 fl.
 Kriegs-Ministerium: A. Stehendes Heer 494.9310 fl. B. Kriegs-Marine 102.100 fl. Zusammen 5.051.410 fl.
 Gemeinames Finanz-Ministerium: Centralleitung 800 fl. Central-Casse 230 fl. Rechnungs-Departement 250 fl. Zusammen 1380 fl.
 Pensions-Gesetz. Einkommensteuer von im Auslande lebenden Pensionären des Ministeriums des Aeußern 1200 fl. Zusammen 2580 fl.
 Rechnungs-Controle: Gemeinames Oberster Rechnungshof 836 fl. Gesamtsumme der Bebedung 5.752.326 fl.

Journal-chen.

In einem Artikel über die Einsetzung der Delegationen beschäftigt sich „Pesti Napló“ vorzugsweise mit dem Reform der Kriegsmilitärverwaltung und tadelt dabei die Art und Weise, wie Freiherr v. Rada mit den Wänschen und Beschläffen der Delegationen verfährt. Die Delegation werde nach dem Allen viel Wichtiges auszurufen haben, bis die Wehrangelegenheiten im Sinne des Reiches reformirt sein werden. Die Zeit zur Realisirung dieser Reformen sei jetzt günstig und müsse eifrig benützt werden. Wo die Ansprache des Kriegsmilitärs gerechtfertigt sind, dort möge ihm die Delegation bereitwillig entgegenkommen, gleichzeitig aber habe sie mit unerbittlicher Strenge darüber zu wachen, daß ihre geistlichen und billigen Forderungen realisiert werden. Wenn in Ungarn ein Theil der öffentlichen Meinung sich doch immer nicht mit der gemeinsamen Armee befriedigt hat, so läßt sich daher, daß man in den maßgebenden militärischen Kreisen selbst die Armee nicht als eine gemeinsame, sondern als eine österreichisch-ungarische Institution ansieht.

In den Kreisen der Delegation tauchte der Gedanke auf, die formelle Seite der Delegationsfähigkeit abzuändern und das Schwergewicht der Verhandlungen nicht mehr in die Ausschüsse, sondern in die Plenarsitzungen zu verlegen. „Reform“ tritt diesem Plane aus Opportunitätsrücksichten entgegen. Die Mittheilungen, welche namentlich der Kriegsmilitär zu machen hat, seien von vertraulicher Natur und entziehen sich der Öffentlichkeit, es sei daher besser, wenn Alles beim Alten bleibe.

„Magyar Politi“ führt aus dem Budget von 1871 den Nachweis, daß die Kosten für die ungarischen Staatsbeamten um 1.409.000 fl. mehr betragen, als der auf Ungarn entfallende Theil der Heereskosten. Für die 18.908 Beamten ist im Jahre 1871 15.926.100 fl. in Anspruch genommen worden, während für die Bedürfnisse der Armee nämlich für Naturalversorgung, Betten, Montur und vollständige Ausrüstung auf Ungarn nur 14.517.000 fl. entfielen.

Im „Son“ ist ein Mitglied des 1867er Reichstages wieder seine kritischen Betrachtungen über die Justiz fort. Es ist nicht möglich, meint der Berichterstatter, daß die Opposition einen moralischen Selbstmord begehe und mit wackelnden Fäßen sich in das Lager der Deapartei begeben. Und selbst dann, wenn die Opposition ihre Vergangenheit und ihre Prinzipien verläugnet, dennoch es für möglich fände, sich ganz der Rechten in die Arme zu werfen, so erwünschte der Letzteren wahrlich aus der Verbindung mit einer politisch häretischen Partei kein großer Gewinn. In Folge dessen bleibt nichts anders übrig, als eine ephemerische Transaktion. In einem nächsten Briefe sollen wir erfahren, wie sich der Verfasser diese Transaktion vorstellt.

Im „Glend“ beginnt Gernatony einen größeren Artikel über die Szegyer'sche Manifestation. Gernatony hält die Situation der Linken für eine höchst ernste und heikle, weil sie Szegyer's Zweck als rein und heilsam ansieht, hingegen bezüglich des Verganges, den er einzubringen beabsichtigt, nicht mit ihm übereinstimmen kann. Gernatony bittet übrigens, das hier Entwickelte als seine ganz private Anschauung anzusehen und sonst Niemand dafür zu verdammen. Hierauf übergeht er zu dem eigentlichen Gegenstande. Er hält die Justiz für unmöglich, wenigstens insofern unmöglich, als das Konyay-Kabinet besteht. Koloman Szegyer ist aber anderer Ansicht, auch er betrachtet das Konyay-Ministerium, und vorzüglich den Präsidenten als eine Gefahr für das Land; aber dieser Gefahr meint er nur durch die Justiz der Rechten mit der Linken vorbeugen zu können. Gernatony hingegen meint, dieses Ziel auch durch eine Coalition mit gewissen Elementen der Deapartei erreichen zu können, und verspricht in einem nächsten Artikel die Unterthiede hervorzuheben, die ihn von Szegyer trennen und die Art und Weise dieser Coalition eines Weiteren zu beleuchten.

In „Magyar Ujsäg“ führt Hilj den Beweis, daß Szegyer's Manifestation keine Privatansicht sei, sondern das Programm des geübten Theiles der mittleren Linken bilde. Dieser Zustand der mittleren Linken könne nun, meint Hilj, nicht länger andauern. Das Los der Mittelparteien in allen Parlamenten ist, daß sie früher oder später in die eine oder andere der sich gegenüberstehenden Hauptparteien aufgehen. Für unsere mittlere Linke ist nun der entscheidende Augenblick schon gekommen. Die Abredebeate dürfte es klar zeigen, ob die 67er oder 48er Partei einen Zuwachs durch die Mitglieder des linken Centrum erhalten werde. So viel ist gewiß, Viele unter ihnen wollen unter keinem Preise sich mit der 67er Partei aliren.

Zuland.

Hermannstadt, 19. September. Nach der „Telegrafal Romanu“ widmet man in Rördsbanya verstorbenen Abraham Janku einen Nachruf. Noch kaum vor einem Vierteljahrhundert, sagt der „Telegrafal“, befand sich dieser Mann im Zenithe seines Glückes, denn er war in den unglücklichen Wirren der Jahre 1848 und 1849 durch seine Tugenden in kurzer Zeit ein bedeutender Centralpunkt der Romanen geworden. Es scheint aber, daß gerade seine Tugenden ein Theil der Ursache waren, daß dieses Glück sich in den tragischen Verlauf der letzten 23 Jahre seines Lebens verwandelte.

Sein Leben im Ganzen wird ein getreuer Spiegel des romanischen Nationallebens bleiben; denn es sagt uns (den Romanen) in einer wahren und greifbaren Weise, was der Zweifel im Leben der Seele hervor bringt. Janku war nach dem schönen und ruhmvollen Verlauf seiner Thaten bestimmt in dem Schoße seiner Nation einen Platz einzunehmen, welcher dieser nicht bloß Ehre, sondern auch reelle Vortheile verschaffen sollte. Da haben drei bedeutende Männer der Nation den Zweifel in seine mit seiner Schuld belastete Seele gepflanzt.

Die Erinnerung an die jüngste Vergangenheit und der in seine Seele gemorene Zweifel gebaren den Verdacht, daß seine Vergangenheit glänzender Thaten eine vergebliche ist. Dieser Verdacht wurde in dem Maße genährt, daß er für ihn zur traurigen Ueberzeugung wurde. Seine Seele war von diesem Augenblicke einer Reihe von Dualen unterworfen, welche durch das Verwirrt und porrenirt werden, was er um sich herum sich ereignen sah. So wurde der Geist Janku's gebrochen. Er verlor das Vertrauen in die Menschen — und verfiel in Melancholie.

Im Angesichte eines so imponirenden Grabes und betauernd den Selben, der als nicht gewürdigtes Opfer sich, mögen wir, sagt der „Tele-

grafal“ von dem Geber alles Guten, der die reine Seele des Dämonen-schiedenen zu sich nahm, erbitten, daß er uns mit seiner starken Hand vor solchen Leuten bewahre, welche auch noch heutzutage, allerdings in ihrer Unwissenheit, Zweifel in die Seele der romanischen Nation in Momenten weisen, in welchen sie auf der Grundlage ihrer Widerstandskraft gegen alle Stürme der Vergangenheit ein besseres Schicksal anstrebt; er möge uns bewahren, daß diese Zweifel nicht verhängnisvolle Wurzeln in der Seele der Nation fassen, und nicht auch eine solche verhängnisvolle Folge haben wie in der Seele des illustren und braven Abraham Janku. — In einer Correspondenz wird über das in Uebra am 13. September erfolgte Leichenbegängnis des Janku gemeldet, daß die Theilnahme von Seite der Bevölkerung eine außerordentlich große war. Der Geopriester Mikeltianu und der Advokat Secula hielten die Leichenreden. Janku wurde in die griechisch-orientalische Kirche in Uebra gedracht und unter einem Eichenbaum, gleichfalls von historischer Bedeutung, beerdigt.

West, 17. September. Das Rothbuch wird im Wesentlichen die folgenden Aktenstücke enthalten, resp. Gegenstände beiprehen: 1. Das Rundschreiben, welche den auswärtigen Ministern die Uebernahme der Leitung des f. und l. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten seitens des Grafen Andráj zur Anzeige brachte, und die Antworten der Kabinete. 2. Bericht über die Antiraidandenz der neuernannten Vertreter bei dem König Viktor Emanuel und bei dem Apostolischen Stuhl. 3. Mittheilung des bezüglich der Lage der Verhältnisse in Rumänien. 4. Darstellung über die Vertheilung der Monarchie in China, Japan und Siam, die Nothwendigkeit, aus handelspolitischen Gründen in diesen Ländern ständige Vertretungen zu unterhalten. Bericht über den Austausch der Ratifikationen der mit diesen Ländern geschlossenen Handelsverträge. 5. Bericht über die Verhandlungen mit Frankreich aus Anlaß der von diesem Staate gemauerten Abänderung der österreichisch-französischen Handels- und Schiffahrtsverträge. Protest des Grafen Appony gegen das f. g. Droit de statistique, in Frankreich durch das Gesetz vom 26. Febr. 1872 eingeführt. 6. Meinungsaustrausch über die Secretärfrage unter den verschiedenen Regierungen.

West, 17. September. Der Kampf gegen den Deutschen Nördling wird von magyarischen Blättern fortwährend geführt. Die „Reform“ theilt heute mit, der germanische Beamtenkörper habe seine Entlassung angebeten, wenn Nördling nicht entlassen wird. Gestern wurde im Deat-Sind beschlossen, bis zu dem Herien Parallelsitzungen zu halten. In den Nachmittagsitzungen sollen nur volkswirtschaftliche Vorlagen erledigt werden.

West, 18. September. Die „Glend“ erzählt, soll Graf Andráj in kurzer Zeit den Rücktritt erhalten. Wir sind, bemerkt das Blatt hierzu, wohl keine Freunde von Etein; dennoch weigern wir uns nicht anzuerkennen, daß wir eine derartige Auszeichnung, resp. Bezeichnung unseres Ministers des Aeußern bei dem existirenden Uebersand weder für unzeitig, noch für ungerecht halten. Graf Julius Andráj leidet die äußeren Angelegenheiten der Monarchie mit so viel Eats, daß es selbst die Opposition anerkennen muß, wenn es Sr. Majestät für gut findet, ihm ein besonderes Zeichen seiner diesbezüglichen Anerkennung zu verleihen.

West, 17. September. Erzherzog Rainer und Feldzeugmeister Marcories eiligen Sigadabefehle, worin der hiesigen Landwehr im Auftrag des Kaisers die belobende Anerkennung ihrer Marschleistung und ihres unerkennbaren Eifers ausgedrückt wird. Die Ausgabe des Rothbuches erfolgt nächste Woche. Die Handelskammer richtet eine Petition an die Delegation um Beschaffung der Heeresausrüstung im Konturrenwege.

Das Konjunktum des großen galizischen Bahnhofs unterhandelt mit der Pzemysl-Lepower Bahn wegen Uebernahme ihrer Linien. — Die in Aussicht gestellte Geldhilfe des Staates für die Böse befindet sich nicht. Wlisen, 17. September. Der ehemalige Unterrichtsminister Jurec ist in Lagan bei Preßan an der Cholera schwer krank.

Ausland.

Berlin, 16. September. Fürst Bismarck präsidirte heute einem Ministerrath. Er reist demnächst nach Wazgin, wo er bis Spätheft verbleibt. — Die Beschlagnahme des Vermögens des Erbprinzen von Hannover wird demnächst aufgehoben. Der König selber scheidet nach England über, wo er bereits wegen großen Güterankaufs unterhandeln ließ. Sein Sohn soll den Titel „Herzog von Cumberland“ führen.

München, 17. September. Die Kaiserin von Oesterreich ist um 6 Uhr angekommen. Sie wurde auf dem Bahnhofe von dem neapolitanischen Erbprinzenpaar begrüßt und in kurzem Aufenthalt nach Posenhofen weitergefahren.

Paris, 16. September. Die Agence Havas verfehrt, England sei jetzt geneigter, eine Revision des Handelsvertrages zu accipiren. Mehrere Journale sagen, die wirkliche Ursache der Verhastung Abou's sei dessen letztes Werk, welches in Maß-Verordnung sehr verbreitet sei.

Bukurest, 17. September. Der Fürst ist von Sinai zurückgekehrt und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Mit kaiserlichem Decree wird die Concentrirung der Armee zu den Hauptmanövern unter persöhnlichem Commando des Fürsten angeordnet. Gerüchtwiese verläutet, daß die Kammer zu einer außerordentlichen Session einberufen werden soll.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. September. (Verkehrsnachricht.) Die nahe bevorstehende Einsetzung des Betriebes auf der Bahnpfad: Ris-Kapus-Hermannstadt hat für den posthaliichen Verkehr von Hermannstadt nach Seps, nicht sonderlich erfreuliche Wirkungen zur Folge.

Die Bahnzüge gehen von Hermannstadt um 9 Uhr 50 Min. Abends und um 6 Uhr 40 Minuten Morgens ab. — Es sind dies die mit den Nummern 10 und 20 bezeichneten Züge der ersten stehbürgischen Eisenbahn. In Kapus langen diese Züge um 11 Uhr 37 Minuten Abends und 9 Uhr 10 Min. Morgens ein, und stehen mit den aus Schäßburg um 12 Uhr 42 M. Nachts und um 9 Uhr 23 M. Morgens dabeil eintrifsenden Zügen Nr. 4 und 14 der ungarischen Dabahn bis Lövös und von da mittelst der Züge Nr. 7 und 17 der stehbürgischen Bahn bis Karlsburg in unmittelbarer Verbindung.

In Karlsburg aber hat bloß der Zug Nr. 7 den direkten Anschluß an den nach Arad abgehenden Zug Nr. 2 der ersten stehbürgischen Eisenbahn.

Es ergibt sich daher, nachdem die Mallesfahrten Hermannstadt-Karlsburg, welche bisher den Anschluß an den zweiten von Karlsburg nach Arad verkehrenden Zug der stehbürgischen Bahn (Zug Nr. 4) vermittelt haben, leider aufgegeben werden, für die Correspondenz aus Hermannstadt in der Richtung nach Pest, Wien u. s. w. nur eine tägliche Gelegenheit, nämlich mit dem von hier Abends um 9 Uhr 50 Minuten nach Ris-Kapus abgehenden Zug Nr. 10 der ungarischen Dabahn.

Ankommen werden in Hermannstadt die Züge Nr. 9 und 19 der ungarischen Dabahn aus Ris-Kapus um 6 Uhr 22 M. Morgens und um 7 Uhr 30 M. Abends.

Beide Züge stehen zwar mit den von Wien und Pest aus verkehrenden Bahnzügen in Verbindung, im direkten Anschlusse jedoch nur der um 6 Uhr 22 M. Morgens hier eintrifsende Zug Nr. 9 der Dabahn. Was der um 7 Uhr 30 M. Abends eintrifsende Zug Nr. 19 der Dabahn nach Hermannstadt bringt, kann nicht mehr am Tage des Einlangens dieses Zuges bestellt werden, und die Folge hiervon ist die, daß die mit beiden Zügen eintrifsenden Postsendungen hier nur ein mal des

Tages ausgegeben werden können, nämlich nach 8 Uhr Morgens. Die Zeitungen (Morgen- und Abendblätter) werden somit gleichzeitig zur Ausgabe gelangen. *)

Die Verbindung zwischen Hermannstadt einerseits, dann Pest, Wien, Klausenburg, Maros-Bajahely ist also eine immerhin leidliche. Dagegen ist die Verbindung der von Hermannstadt abgehenden Züge mit den aus Karlsburg beziehungsweise aus Lövös in der Richtung nach Maros-Bajahely, dann in der Richtung nach Mediasch und Schäßburg verkehrenden Züge, eine sehr ungenügende.

Wer von hier Abends um 9 Uhr 50 M. mit Zug Nr. 10 die Reise nach Mediasch, Etschabehrad, Schäßburg antreten will, muß in Ris-Kapus von 11 Uhr 37 M. Abends bis 4 Uhr 34 M. Morgens, also durch 4 Stunden 57 Minuten, wer den von hier um 6 Uhr 40 M. Morgens abgehenden Zug Nr. 20 benützt, gar von 9 Uhr 10 M. Morgens bis 4 Uhr 51 M. Abends, also durch 7 Stunden 31 Minuten, warten!

Gleich ungenügend ist der Zusammenhang der Züge, welche zur Reise aus Schäßburg, Etschabehrad und Mediasch nach Hermannstadt benützt werden können.

Abgang der Züge von Schäßburg 6 Uhr 45 M. Morgens und 9 Uhr 47 M. Abends; Anknft in Ris-Kapus 9 Uhr 33 M. Morgens und 12 Uhr 42 M. Nachts. Abgang der Züge von Ris-Kapus nach Hermannstadt 4 Uhr 36 M. Morgens und 5 Uhr 6 M. Abends.

Der Reisende aus Schäßburg, Etschabehrad, Mediasch hat also bei einem Zuge von 12 Uhr 42 M. Nachts bis 4 Uhr 36 M. Morgens — 3 Stunden 6 M. — bei dem anderen gar von 9 Uhr 23 M. Morgens bis 5 Uhr 6 M. Abends, also durch volle 8 Stunden 17 Minuten in Ris-Kapus zu warten, ehe er die Weiterbeförderung nach Hermannstadt findet.

Für den Verkehr aus Karlsburg und aus Maros-Bajahely ist die Haborndung der Züge günstig. Sie gehen nach ihrem Eintreffen in Ris-Kapus, der Linie nach 25 Minuten, der Andere nach 40 Minuten, in der Richtung nach Hermannstadt weiter.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenthelle des heutigen Blattes enthaltene Mittheilung über die Local-Veränderung des durch seine ausgezeichnete Küche wohlbekannten Herrn Karaschek aufmerksam, indem wir überzeuge sind, daß die Gäste auch in dem neuen Locale volle Utsache haben werden, mit dem ihnen Gebotenen vollkommen zufrieden zu sein.

An der Klausenburger Universität wurden, wie man uns mittheilt, folgende Lehrstühle ipremirt, und zwar:

An der juridischen Fakultät: 1. Rechtsgegeschichte, 2. Ungarische und stehbürgische Privat- und Bergrecht, 3. Österreichisches Recht, 4. Gerichtsverfahren, Wechsel- und Handelsrecht, 5. Römisches Recht, 6. Bernunftrecht und Esqulopädie des Rechts, 7. Strafrecht, 8. Ungarische Staatsrecht, Verwaltung- und Finanzgesetzgebung, 9. Katholisches Kirchenrecht, 10. Statistik, 11. Konstitutionelle und administrative Politik, 12. Nationalökonomie und Finanzwissenschaft.

An der philosophischen Fakultät: 1. Lateinische Sprache, 2. griechische, 3. ungarische, 4. deutsche, 5. romanische Sprache, 6. Philosophie, 7. Erziehungslehre, 8. Universalgeschichte, 9. Vaterländische Geschichte, 10. Hilfswissenschaften der Geschichte, 11. Allgemeine und vergleichende Geographie, 12. Clementarmathematik, 13. Höhere Mathematik, 14. Experimentalphysik, 15. Höhere Physik, 16. Chemie, 17. Zoologie und vergleichende Anatomie, 18. Mineralogie und Oologie, 19. Botanik.

An der medizinischen Fakultät: 1. Deskriptive und topographische Anatomie, 2. Pathologische Anatomie, 3. Pathologie und Hygiene, 4. Generelle Pathologie, Therapie und Pharmakologie, 5. Spezielle Pathologie und Therapie, 6. Spezielle chirurgische Pathologie und Therapie, 7. Geburtshilfe und Gynäkologie, 8. Ophthalmologie, 9. Forensische Medizin, 10. Bio- und Pathogenie, 11. Epizootologie und Veterinärpolitik.

Aus dem Nachtragsbudget der Klausenburger Universität theilt „P. N.“ folgende wichtigere Posten mit:

Erforderlich. Professoren, Beamten und Dienerbeholdungen: Juridische Fakultät: 10 ordentliche Professoren mit je einem Jahresgehalt von 2000 fl., 2 außerordentliche Professoren mit je 1200 fl.; medizinische Fakultät: 12 ordentliche Professoren mit je 2000 fl., 10 Assistenten mit je 600 fl., 1 Hebamme mit 400 fl.; philosophische Fakultät: 19 ordentliche Professoren mit je 2000 fl., 5 Assistenten mit je 600 fl. Bibliothekar mit 1000 fl., 1 Hilfsbibliothekar mit 600 fl. Kanzler und Wirtschaftspersonal: 1 Kurator mit 800 fl., 1 Quästor mit 800 fl., 1 Kontroller mit 600 fl., 1 Senatsnotar mit 600 fl., 1 Kanzlist mit 500 fl., 1 Bedient mit 500 fl., 1 Gärtner mit 600 fl. Dienstpersonal: 1 Laborant in der chemischen Abtheilung mit 400 fl., 8 Diener mit je 300 fl., 7 Diener mit je 250 fl. jährlich. Quartiergeber: 41 ordentliche Professoren mit je 300 fl., 2 außerordentliche Professoren mit je 250 fl. jährlich, 15 Assistenten mit je 120 fl., 1 Bibliothekar mit 250 fl., 1 Bibliotheksaufwarter mit 120 fl., 1 Kurator mit 200 fl., 1 Quästor mit 150 fl., 1 Kontroller mit 120 fl., 1 Senatsnotar mit 120 fl., 1 Kanzlist mit 100 fl., 1 Bedient mit 100 fl., 1 Gärtner mit 120 fl., 10 Diener mit je 84 fl. jährlich. Für Supplimenten auf 1 Jahr 1000 fl., 4 Diurnisten für die Fakultäten mit 1 fl. 50 kr. täglich.

Stipendien: 20. Stipendien á 300 fl., Reisekosten und Stipendien für Höretinnen des Hebammenkurs eine Baukschulsumme von 2000 fl. jährlich. Sachliche Ausgaben: Mittheilung für die im Sudernalgebäude unterbracht gewesene Rechtsabtheilung der Domandirektion und das Archiv 600 fl., für die Wohnung des Spezialkurators 400 fl., für den botanischen Garten 210 fl., für die Geburtsstiftskassalitäten 155 fl., für die Lokalitäten der pathologischen Anatomie 500 fl. — Für Anstalt und Kanzlei requiriren 600 fl. Für die Erfordernisse des theoretischen und praktischen Unterrichtes 17.600 fl., zur Ausrüstung und Einrichtung der Hörsäle 40.000 fl., für Ausrüstungen 2000 fl., für Heizung und Beleuchtung 3000 fl., für Diener 1100 fl. Von dem Erfordernisse entfallen auf die noch übrigen 3 Monate dieses Jahres 101.734 fl. Die vorhandene Deckung, welche aus der vom Reichstag für die Akademie votirte Summe und aus den Einkünften des chemischen Schmelzofens besteht, befreit sich auf 14.123 fl., so daß also noch ein unbedecktes Erforderniß von 87.611 fl. bleibt.

*) Die wir mit Vergnügen hören, wird die 1861. l. ung. Postdirektion jedoch Anhalt treffen, daß die Redaktionen, das Kasino und wem es sonst beliebt, die mit Zug Nr. 19 Abends um 7 Uhr 30 Min. einlangenden Zeitungsblätter im Postkame abholen zu lassen, dieselben jedoch nach geförderter Aufarbeitung des angekommenen Materials ausgehändigt erhalten. Wir können diesen Akt neuerlicher Courtoisie dieser dem Publikum gegenüber stets gefälligen und nützlichsoellen Postdirektion nur den besten Dank zollen. D. Red.

Fremdenliste.

Angelommen am 19. September: Mediascher Hof. M. Mumbel, Schriftföhrer, Theodor Freyde, Deconom, aus Szeged; F. Gräfer, Privatier, aus Mediasch.

Telegr. Wiener Cours vom 19. September 1872

5%, Metalliques.....	65.60	Ungar. Grundentlastungsbobl.	80. —
5%, mit Mai- und Novem.-Zinsen.....	65.60	Lebensb.	80.50
6%, National-Anlehen (Silber).....	70.60	Seidenb.	78. —
1860er Staats-Anlehen.....	103.50	Kroat.-Slav.	84. —
Banknoten.....	873. —	Silber.....	108. 3/4
Realitäten.....	332.80	R. l. Rüm.-Dufaten.....	5.25
London.....	103.65	Rupelcouob.	8.78 1/2

Erledigungen.

Sz 19 143 395 1872. 3-3

Pályázat.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság számvevő osztályánál egy számgyakornoki állomás évi 300 frt. segély díjjal betöltendő.

Pályázni kívánók életkorukat és eddigi alkalmatlanságukat, nemkülönben a gymnasiumi tanulmányok jó eredménnyel végzését — valamint a hivatalos magyar nyelv igazolást, végül a megfeleltetón kötelezettségről tanusító bizonyítványokkal felszerelt kérvényeiket ezen magy. kir. pénzügyigazgatósághoz három hét leforgása alatt benyújthatják.

Nagy-Szeben, 1872. Augusztus 17-én.

A magy. kir. pénzügyigazgatóság.

3. 1335 1872. 3-3

Concurs.

Im Sinne des §. 121 der Kirchenverfassung wird demnächst die Stelle eines Landes-Confistorial-Kanzellisten besetzt werden. Candidaten des evangelischen Pfarr- und Predigamtens, die sich um diese Stelle bewerben wollen, mögen das Nähere bei dem hiesigen hiesigen Bezirks-Deconate, jedoch vor dem 12. October d. J., erfragen.

Hermannstadt, am 17. September 1872.

Vom Landes-Confistorium der evang. Kirche N. B. in Siebenbürgen.

3. 541/Anp. 1872. 3-3

Concurs.

Zur Besetzung der in Erledigung gekommenen Gemeinde-Notarstelle in Frecs, mit dem jährlichen Gehalte von 420 fl. ö. W. wird der Concurs bis zum 10. October l. J. mit dem Beifügen eröffnet, daß die documentirten Gesuche bei dem Kreis-Inspectorate einzubringen sind, daß ferner der zu ernennende Gemeinde-Notar den Dienst am 1. November l. J. zuverlässig antreten hat.

Hermannstadt, am 12. September 1872.

Das Kreiskreis-Inspectorat.

3. 287/1872. 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten evang. Pfarre N. B. in Weiskirch, Distrikt Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs eröffnet. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 2. October l. J., Mittags 12 Uhr, einreichen bei dem Distrikt ev. Bezirks-Confistorium N. B. Distrikt, am 7. September 1872.

Concurs.

Für die an der evangelischen Volksschule N. B. in Weingartkirchen erledigte zweite Lehrerstelle wird hiemit der Concurs bis 20. October l. J. ausgeschrieben. Gehaltsbezüge: 50 siebenbürg. Viertel Weizen, 50 Viertel Ankerung, 30 Maß Brode, 30 Pröbentzen, nebst freier, guter Wohnung. Weingartkirchen, am 14. September 1872.

Das evang. Presbyterium N. B.

M. 3. 8214/1872. 2-3

Kundmachung.

Mit Erlaß der f. Finanz-Direction vom 6. d. M. 3. 22.184, wurde die Vorlage der Hauszins- und Einkommensteuer-Befehle für das Jahr 1873 angeordnet.

Es werden daher alle Hausbesitzer und Hausbesorger aufgefordert, die ordentlich ausgefüllten, von den Mietparteiern bestätigten Hauszins-Befehle bis zum 31. October d. J. um so gewisser beim städtischen Steuerexercente einzureichen, widrigenfalls nach diesem Termine die Anfertigung dieser Befehle durch hiesige bestellte Organe, auf Kosten der Säumnigen, werden angefertigt werden.

Desgleichen werden alle Kaufleute, Gewerbetreibende, Kapitalisten, Fonde und Vereine u. a. aufgefordert, die Einkommensteuer-Befehle bis zum 31. October d. J. beim Steuer-Exercente einzureichen, widrigenfalls die amtliche Bemessung der Einkommensteuer Platz greifen muß.

Schließlich wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sowohl die Hauszins- als auch die Einkommensteuer-Befehle mit Planqueten vom städtischen Steuerexercente unentgeltlich ausgefertigt werden.

Hermannstadt, am 17. September 1872.

Der Stadt- und Stuhl-Platzrat.

Kitationen.

Sz. 23.151.984 1872. 3-3

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyi igazgatóság által ezenel közhírré tételük: miszerint a bornak, mustnak és husnak elhasználatától járó fogyasztási adónak hátszeg városában az arszabályzat, III-dik osztálya alapján beszedése egy évre, az az 1873. januarius 1-től 1873. december végéig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

A helyeni kívánóknak maguk alkalmazása végett előlegesen következők adának tudtal: 1. Az árverés 1872. október 7-én a magy. kir. pénzügyi igazgatóságnál Nagy-Szebenben fog

történni, s ha a tárgyalás az nap be nem fejezethetnek, a később meghatározandó s az árverésnél tudtal adandó időben folytatatni.

2. A kikáltási ár a bornak és mustnak elhasználatától járó fogyasztási adóra nézve 600 frt., az az hátszeg forint évi összegben, és a husnak elhasználatától járó fogyasztási adóra nézve 1524 frt. összegben, tehát összesen 2124 frt., az az kétezer-százhuszonnégy frt. a. é. határozatlik meg.

3. A kikáltási ár tized részével felérő összeg kötelesek a kikáltási ár tized részével felérő összegget 212 frt. 40 krban készpénzben, vagy cs. kir. statuspapirokban bantáppénz az árverés kezdete előtt az árverési bizottságnak átadni.

4. Ezen irásbeli ajánlatok az árverés előtti nap a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság főnöknél 1872. október 6-ig lepecsételve átadandók.

5. A többi betélt feltételek a magy. kir. pénzügyigazgatóságnál N.-Szebenben, valamint a Hátszegi magy. kir. pénzügyorségi bizottságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a helyeni kívánóknak felfognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1872. September hó 10-én.

A magy. kir. pénzügyigazgatóságtól.

Kundmachung.

Mittwoch den 25. September 1872, Vormittags 10 Uhr, wird in der Orts-Amtskanzlei zu Neppendorf das vom 1. October bis letzten December 1872 dauernde Pacht-Vertrag der Neppendorfer Insassen im Pachtionswege verpachtet werden, wovon die Verlautbarung mit dem Bemerkten geschieht, daß jeder Pachtlustige 10 Percent des auf 180 fl. ö. W. festgestellten Ankaufspreises als Vadium zu erlegen hat und die Bedingungen des Pachtvertrages bis zum Pachtionsstage beim Ortsamte Neppendorf einsehen kann.

Hermannstadt, am 17. September 1872.

Das Großauer Kreis-Inspectorat.

3. 11,608/Civ. 1872. 1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Vormundschaft der minderjährigen Pauline Staber die freiwillig gerichtliche Feilbietung der zum Nachlasse des am 10. März l. J. hierorts verstorbenen Tischlermeister Josef Staber gehörigen, bereits gerichtlich geschätzten Fahrnisse, als: Möbel, Hauseinrichtung, Kleidung, Wäsche, Bettzeug, Küchen- und Holzgeräthe, Tischlerhandwerkzeug, Holzvorrath, Jagdgeräthe und Schmuckfachen, bewilligt und der Termin hiezu auf den 30. September 1872, Vormittags 9 Uhr, im Hause Nr. 531, untere Neustift hier, festgesetzt worden.

Hievon werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden, daß es ihnen freistehe, von dem Schätzungprotokolle in der hieramtlichen Kanzlei Einsicht zu nehmen und davon Abschriften zu machen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erstehung baar zu erlegen sein wird.

Hermannstadt, am 29. August 1872.

Vom k. Gerichtshofe.

Aufforderung.

3. 7155/Civ. 1872. 3-3

Edict.

Vom königl. Bezirksgerichte Hermannstadt wird dem Hie Deloreau aus Noobd bekannt gemacht: Es haben die Johann v. Pechy'schen Erben bei diesem Gerichte eine Klage auf Zahlung eines Expensetrages von 14 fl. de praes. 31. December 1871, 3. 9439, gegen ihn angebracht und es sei hierüber die Tagsetzung auf den 15. October 1872, Vormittags 10 Uhr, in der hierortigen Gerichtskanzlei angeordnet worden.

Zugleich wird demselben kundgegeben, daß, da Kläger angeben, daß dessen Aufenthaltort nicht ausfindig zu machen sei und dem Gerichte nicht das Gegenheil bekannt ist, demselben auf dessen Gefahr und Kosten Herr Dr. Conradt, Advokat in Hermannstadt, zum Curator aufgestellt wurde, und Hie Deloreau wird sonach aufgefordert, daß er entweder den aufgestellten Vertreter über die zweckmäßige Verhandlung seiner Rechtssache gehörig anzuweisen, oder dem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen habe, widrigenfalls er die Folgen der Verabsäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würde.

Hermannstadt, am 21. August 1872.

Das königl. Bezirks-Gericht.

Geschlechts-, Haut- und Nerven-Kranke (Bettnässen, Zuckerharnruhr, Epilepsie, Rückenmarks-Leiden, Impotenz) heilt auch briefflich gründlich und schnell der Specialarzt Dr. med. Cronfeld, Berlin, Carlstrasse 22. 3-6

Ein- und Verkauf sowie Umtausch aller existirenden Staats-Papiere, Prioritäts-Obligationen, Loose, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien. Einlösung von Coupons, Aufträge für die k. k. Börse werden gegen Baar oder eine Angabe von 10% ausgeführt. Alle Gattungen Loose werden gegen monatliche Ratenzahlungen von fl. 5 aufwärts verkauft.

Gasthaus-Eröffnung.

Gefertigter beehrt sich, dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er mit seinem Gasthaus-Geschäfte aus dem Josefgarten in das

normals Pielz'sche Weinhaus, Honterusgasse Nro. 5 (früher Wintergäßchen), übersiedelt ist und beist auch hier durch seine stets vorzügliche Küche und gute Getränke, sowie durch prompte Bedienung, überhaupt sich des Wohlwollens der p. t. Gäste, wie bisher, erweisen zu dürfen.

Ein Gabelfrühstück 14 fr. Ein Nachtessen 25 fr.

Achtungsvoll

Mathias Karáschek. Gastwirth.

1-3

Die österreichische Industrial-Bank, vormals Bankhaus Eduard Fürst, Wien, Stefansplatz 1, emittirt vom 9. September d. J. an Cassa-Scheine in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, fl. 5000 mit Verzinsung zu 4 1/2%, 5%, 5 1/2%, 6% gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung. Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein begeben und die Capitals-Rückzahlungen in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden. Der Verwaltungsrath.

Französisch

lebt eine Frau nach einer praktischen und bewährten Methode. Auskunft im Bureau dieses Blattes. 3-3

Für Kirchenorgel-Bedürftige!

Da ich meinen Wohnsitz bleibend nach Hermannstadt verlegt habe, erlaube ich mir dieses anzuzeigen und um geneigten Zuspruch zu bitten. In Verbindung mit meinem Vater, Alois Hörbiger, habe ich in diesem Jahre bereits die neunzigste neue Orgel vollendet, und in Siebenbürgen allein die Orgeln in Fafobersdorf, Mergeln, Hegerberg, Hohenberg und Burgberg zur vollkommenen Befriedigung der Eigenthümer hergestellt und es stehen mir darüber die tüchtigsten Zeugnisse, unter andern auch vom Herrn Musikdirector Bonicke zu Gebot; ich glaube daher keine Fehlbite zu thun, wenn ich mich zum Aufbau und zur Reparatur aller Arten von Orgeln und Altären erbiete.

Hermannstadt, am 18. September 1872.

Wilhelm Hörbiger.

Orgelbauer aus Wien, in Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 41.

Aviso!

Ein geübter, mit guten Zeugnissen versehener Barbier- und Friseur-Gebilde findet sogleich Aufnahme im Atelier des Seusan, Friseur in Carlsburg. 2-3

Buschenthal's Fleisch-Extract aus den Fabriken von Lucas Herrera y Obes y Co., Montevideo. Unterjuchungscontrole: H. Buschenthal

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Gutachten der bedeutendsten Autoritäten, z. B. Fresenius, Westphalen, Fieser, Dessen, Keginöth, Wien, Reichardt, Jena, Schöcherl, Baran, Wunderlich, Leipzig, Berigo, Della, Wolff, London, Charité-Direction, Berlin u. a. Buschenthal's Fleisch-Extract von vorzüglichster Güte ist. Buschenthal's Fleisch-Extract ist das billigste Fleisch-Extract. Haupt-Depot: J. B. Mischbacher & Söhne in Hermannstadt und Schässburg. General-Depot: Leipzig. Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Dreschmaschinen, Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M., oder in Wien II. Bezirk, Franzensbrückenstraße Nr. 13, in Hermannstadt Herr Paul Nendwich. 13-14

Institut Pazelt vorm. J. Geyer. Oeffentl. höhere Handels-Lehranstalt, Wien, Stadt, Salvatorgasse Nro. 10. Beginn des dreunddreissigsten Schuljahres am 1. October. Das Institut besteht aus 4, nach Alter und Vorbildung der Eleven getrennten Haupt-Abtheilungen, mit ein- und zweijährigen Kursen. Ausserdem werden fachliche Abend- und Sonntagskurse, sowie ein spezieller Eisenbahn- und Telegrafenkurs abgehalten. — Der Lehrkörper des Institutes zählt 24 Mitglieder, Männer von anerkanntem Rufe, die ihre eminente Lehrbefähigung in vieljährigem Zusammenwirken durch tausendfältige Erfolge bethätigt haben. — Die Anstalt bezweckt, nebst einer entsprechenden allgemeinen, hauptsächlich eine gründliche fachliche Ausbildung ihrer Eleven, die sich nach zurückgelegten Studien sowohl für das Waaren- als für das Bank- und Börsengeschäft, sowie für industrielle Etablissements und öffentliche Verkehrsanstalten eignen und dasselbst auch gerne Aufnahme finden.

ROTHSCHILD & COMP. Opernring 21, WIEN. Antheilscheine für alle Ziehungen gültig ohne weitere Nachzahlung. 40tel k. k. österr. Staats-Loose 1839er . fl. 6 20tel k. k. österr. Staats-Loose 1830er . fl. 8 20tel ungarische Prämien-Loose 1870er . fl. 7 20tel türkische Eisenbahn-Loose 1870er (36 Ziehungen gültig) fl. 4

Erstcheinung mit Ausnahme Sonntags täglich. 5 fl., das Vierteljahr 50 fr., ein Monat 15 fr. Mit Zulassung in Paris 1 fl. Postsendung. Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 fr. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 fr. Redakteur und Verleger: Th. Steinhausen.

Abonnement in Pöhlbach bei De. Nr. 226.

Hermannstadt, 20 tägige Hoftrauer. Stockholm als Oskar II. als mirt und beschw. Köln, 20 heute eröffnet. Paris, 2 Madrid, erklärte den span und ein Gefegen nächst vorgelegt. Bukarest Verurtheilt, daru

Aus Anlaß d bei Sr. Majestät a Ansuchen des Herr ein im Ausdruck de sind doch so wesentli heider Reichthältern Führung der Delegat ungarisches Oberhan fanden sich in der klinge so andrer, wo sprach. Jener war in einem Sage zume den Worten des ung Männerholz vor R gemeien; es liegt die Eingebung begründet schum ist monarchisch verwindenden Aus die sehr Waße der Ueberzeugung von be nur in ihrem Ausdr des jeweiligen Herr verheißt nicht die Zu Perlen des H richte. Noch vor einer Reichthältern" bewa anerkannter welle. Zugleich des Staat Reichthältern. Und wie bei Festlegung eisenbahnämmlange tischen Sacrien Kup

Ein Gebert sah an tisch; er hatte die M und auf den Voben Druckerteufelchen, w derei nennen — un der erste rade Brief, geschriebenes Felleit die Welt wollte in t röschen flogen als Papierkorb. Der zwe Gasanstalt. Die We ob das städtische Gas sie wollte vom Krieg Manuscript den Pap Er enthielt eine Not mit der dertigen Cor Ganzen eine optimif darauf legen, daß er sischen Regierung me Gebert hatte be ber Betreffendheit au als er eine weiche S als sich eben hinter in sein Jimur getre